

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.

Gratis-Beläge:



Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingesparte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., für Neulagen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 47.

Donnerstag, den 21. April 1910.

14. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Laut Beschluß der Gemeindevertretung wird der Sandfließ am Wege nach der Prosdorfer Windmühle hinter der Bruchradenbrücke als

### Schuttabladeplatz

bestimmt. Die Benutzung der Gemeindegründstücke an der Prosdorferstraße und hinter dem Mühlfließ zu derartigen Zwecken wird bei Strafe verboten.

Annaburg, den 15. April 1910.

Der Gemeindevorsteher, Reizenstein.

### Vom Ballon-Unglück des „Delitzsch“.

Abermals durchläuft eine Schreckensstunde über ein Ballonunglück Deutschlands Gauen. Ausg neue sind führe Luftschiffer von einem grauen Geschick heimgeführt worden. Jetzt noch hoffnungsreich und lebenslustig, voll trotziger Gesundheit und Jugendkraft und schon nach wenig Stunden als Opfer der rüchischen Elemente dahingerast, kalt und zerstückert auf der Totenbahn. Ist es nicht bei den in letzter Zeit sich häufenden Ballon-Katastrophen, als wenn die Götter haderten ob der Verneintheit des Menschen, der tollkühn die Lüfte durchfliegt und das große All mit seinem grauen Wolkenmeer zu durchforschen sucht.

Diesmal ist es der Luftschiff-Berein der Stadt Bitterfeld, den das Unglück betroffen hat. Durch Blitsschlag wurde der neue Ballon „Delitzsch“, der erst seine dritte Fahrt unternahm zerstört und seine vier Insassen beim Absturz getötet. Unter den Toten befindet sich der benährigte, vielleicht aber auch wagemutige Führer des Vereins, der Kaufmann Carl Lutz, dessen 25. Ballonfahrt zugleich seine Todesfahrt sein sollte. Das zweite Opfer, Herr Leihsenring, war dazu ausersehen, den für München bestimmten Parival-Ballon dort hinzu-

führen. Die beiden letzten Verunglückten sind die Herren Kaufmann Graupner und Höder aus Leipzig. Ueber die Todesfahrt im Gewittertum liegen die folgenden Einzelheiten vor:

Schnege, 17. April. Die furchtbare Katastrophe ereignete sich in Reichenbach, einem im Regierungsbezirk Kassel gelegenen Dorfe. Die ersten Nachrichten über das Unglück verbreiteten sich am Sonntag morgen. Die Katastrophe selbst geschah sicherlich schon in der Nacht, während die Einwohner, die zum größten Teil schon im tiefen Schlaf lagen, keine Ahnung hatte von der entsetzlichen Tragödie, die sich über ihren Häufern in den Lüften abspielte. Wohl wissen einige Bewohner von dem surrenden lautenden Geräusch zu berichten, das sie kurz nach 1 Uhr zwischen dem Rollen des Donners vernahmen. Somit aber ist niemand Augenzeuge des katastrophalen Ereignisses gewesen. Ueber die Auffindung der Toten machte der Besitzer des Grundstücks, in welchem der Ballon mit den Insassen niedergestürzt war, folgende Angaben:

Wir waren am Sonnabend abend schon zu Bett gegangen, als wir in dem Rollen des Donners auf einmal ein eigentümliches, lautes und trachendes Geräusch vernahmen. Wir schenken ihm aber weiter keine Beachtung, sondern brachten den Vorfall mit dem Gewitter in Zusammenhang. Trotzdem ging ich nach einer Weile hinaus ins Freie, nahm aber nichts Auffälliges wahr. Morgens 6 Uhr kam ein Nachbar zu mir, der, als er Futter holen wollte, entsetzt vier vom Ballonkorb zum Teil verdeckte tote Männer in der Gartenecke liegen sah. Auf seinen Ruf stürzte ich hinaus. Der Anblick, der sich uns darbot, war ein graufiger. Zwei von den Toten lagen noch in Körbe und vielen entsetzliche Verletzungen auf. Die beiden anderen nicht durch den Blitz selbst, sondern durch den Sturz den Tod gefunden zu haben. Die beiden anderen hingen mit dem Oberkörper zur Gondel hinaus. Der Korb war tief ins Erdreich hineingetrieben. Der Anprall muß demnach furchtbar gewesen sein. Der Hofbesitzer, der dies erzählte, war von dem

Anblick derart erschüttert, daß er im Laufe des Tages kaum sich aufrechterhalten konnte.

Kassel, 17. April. Die Wucht des Anpralls war so kolossal, daß sich die Köpfe bis zu den Augen in den seudenden Boden einbohrten. Der Kreisarzt Dr. Boerner ist der festen Ueberzeugung, daß der Tod nicht durch den Blitsschlag direkt, sondern durch den Sturz herbeigeführt worden ist. Dafür, daß der Tod erst auf der Erde eingetreten ist, spricht außer der Befund der Leiden. Die entsetzlichen Körper weisen zwar entsetzliche Verletzungen auf, doch sind nirgends Brandwunden zu erkennen. Auch auf den Totenmassen trägt sich ganz deutlich die Grimasse der Todesangst aus, da die Aeronauten bei vollem Bewußtsein dem sicheren Tode entgegenstürzten.

Ueber das Unglück traf noch die Nachricht ein, daß der Ballon in ein Gewitter geriet und wahrscheinlich landen wollte. Im todesnen Ballon ist eine Fahrgest ungefählich; wird der Ballon aber nah, darf er nicht landen, sondern soll in der Wolke bleiben. Durch das Aufschlagen des Scherptaus wurde eine Verbindung mit dem Erde gelassen und der Blitz schlug hinein. Die Leichenschau ergab Tod durch Blitsschlag. Es ist ein kalter Schlag gewesen, der den Ballon traf, und die Pille zerbrach, so daß die Gondel niederfiel. Wertvoll ist, daß die Gondel völlig horizontal niederfiel.

Man neigt der Ansicht zu, daß der Führer des Ballons, Carl Lutz, etwas zu waghalsig gewesen ist. Als erfahrener Luftschiffer mußte er bei der Annäherung des Gewitters unbedingt sofort zur Landung schreiten. Den Verluh, durch Ballastausgabe über die Gewitterwolke hinwegzugehen, haben er und seine Mitfliegenden mit dem Tode büßen müssen.

Schnege, 18. April. Näheres über die Ursache des Unglücks. Die Untersuchung der Ballonhülle, welche die gestern hier eingetroffenen Herren des Vereins für Luftschiffahrt-Bitterfeld vorgenommen haben, ließ erkennen, daß das Unglück nicht durch Blitsschlag erfolgt ist. Der Ballon ist durch starke

### 101 Forsthaus Gulenruf.

Eine deutsche Familiengeschichte von L. M. Paul.  
Nachdruck verboten.

Gegen den zweiten Teil dieses Antrages erhob der Staatsanwalt Einspruch und der Gerichtshof zog sich zur Beratung zurück, um jedoch bereits nach 10 Minuten wieder zu erscheinen. Unter lautloser, erwartungsvoller Stille eröffnete der Präsident die Sitzung wieder und sprach: „Angelagter, treten Sie vor. Sie sind verplicheter königlich preussischer Forstassessor, Lehrer an der Akademie in M. und Leutnant der Reserve?“

„Ja!“ antwortete Hans.  
„Wollen Sie mir unter Handschlag Ihr Ehrenwort als Beamter und Offizier geben, daß Sie sich zur Verurteilung des hiesigen Landgerichts halten und unweigerlich jeder Anordnung zur Stellung vor diesem Folge geben wollen?“

„Ja, das gebe ich!“  
„So reichen Sie mir die Hand, der Gerichtshof hat beschlossen, Ihr Ehrenwort anzunehmen und Sie aus dem Saal zu lassen.“

Den Sturm des dröhnenden Beifalles der Zuhörer konnte der Präsident nur durch ein energisches Glockenzeichen beschwichtigen, dann fuhr er fort: „Der Gerichtshof bebauert mit mir, daß durch ein Zusammentreffen von Umständen Ihre so lauge Haft und die heutige Verhandlung veranlaßt wurde und wird nicht fäumen, den Urentfalt des Bergbekliffenen Lublinow zu ermitteln und dessen Vernehmung bezw. Verhaftung zu veranlassen. Der

Gerichtshof darf dabei wohl auf Ihre gütige Mithilfe rechnen, Herr Justizrat? — Sie sind entlassen, Herr Assessor!“

Der Justizrat brachte Hans, dessen Vater und Schwieger durch ein Nebenzimmer rasch ins Freie, nachdem die erste, herzliche Begrüßung zwischen den Dreien stattgefunden hatte. Vor dem Gerichtsgebäude trennte sich der Justizrat von den Wiedervereinigten so rasch als möglich, um den kühnlichen Danktragungen von Vater und Sohn zu entgehen. Im Hof angekommen, ließ Werner den Sohn gar nicht erst zur Ruhe kommen: „Du mußt sofort an die Mutter telegraphieren“, drängte er, „mit welchen Worten, das überlasse ich Dir.“

Im Laufe des Abends suchte der Förster den Justizrat auf, um diesem die Mittel zur weiteren Verfolgung der Angelegenheit zuzustellen.

Die Geschwister blieben allein. Olga hatte sich nach der erliten Begrüßung dem Bruder gegenüber sehr reserviert gehalten. Wenn auch die Augen eine deutliche, innige Sprache redeten, so legte sie sich in dem Verkehr mit Hans doch volle Zurückhaltung auf. Sie war auch feinfühlerig genug, um die Veränderung zu merken, welche mit Hans selbst vorgegangen war. Ihn durchströmte ein heißes Dankgefühl gegen Olga, wenn er sich gegenwärtige, mit welchem Freimuth das tapfere Mädchen während der Verhandlung für seine Unschuld eingetreten war, und es drängte ihn, diesem Gefühle durch herzliche Worte Ausdruck zu geben. Olga wehrte seinem Dank, indem sie ihm zunächst eine kurze Schilderung der häuslichen Ver-

hältnisse machte, und erzählte, was alles während seiner Abwesenheit vorgefallen war, wie Vater und Mutter sich gekrämt. Dann kam sie doch wieder auf die Verhandlung zurück, und berichtete dem zuhörenden Bruder alles, was der Justizrat getan und wie sie erst durch diesen an die Begegnung mit Lublinow erinnert worden sei, wodurch die ganze Sache so ungeahnt günstig verlaufen wäre.

### 9. Kapitel.

Es war an dem Verhandlungstage bereits gegen 7 Uhr Abends. Der trübe Herbsttag war längst in Nacht übergegangen, die tiefbetäubte Frau Mathilde lag mit der alten treuen Magd stehend am Tische, als die Stunde anschlugen, und der alte Christian Schmidt, ein Waldausseher, welcher auf Veranlassung des Försters während seiner Abwesenheit im Hause geblieben war, gewissermaßen als Schutz der beiden Frauen, die Zimmertür aufriegelte mit den Worten: „Ein Telegramm, Frau Försterin!“

„Ach Gott, — das kann nur etwas Gutes sein!“ rief Frau Mathilde aufspringend, doch ehe ihre zitternden Hände das Papier in Empfang nahm, gab sie Befehl, den Boten durch einen kräftigen Imbiß zu stärken, dann las sie mit überströmenden Augen die wenigen Worte: „Liebe Mutter, ich komme morgen Mittag mit den Anderen zu Dir zurück! Ich bin frei! Dein Hans!“

Die überglückliche Mutter war im Uebermaß der Freude in die Knie gesunken. „Mein Gott, wie danke ich Dir!“ Weiter brachte sie nichts her-

Lufströmungen infolge der in der Sonntagnacht im Berratal herrschenden Gewitter eingebricht und nach unten gedrückt worden. Durch Auswerfen von Ballast hat der Ballon versucht, aus dem Bereiche der Gewitterströmung herauszukommen. Die Ballonhülle hat aber nicht standgehalten und ist geplatzt. Für diese Vermutung scheint auch das Fehlen eines Ventildrucks zu sprechen. Erst wenn dieser gefunden ist, glaubt man die Ursache dieses Unfalls feststellen zu können. Als die Katastrophe eintrat, befand sich der Ballon nach den Aufzeichnungen des in der Gondel aufgefundenen Apparates in einer Höhe von 2600 Metern. Man kann daraus erkennen, wie furchtbar der Sturz der Unglücklichen gewesen ist. Die Leichen wurden zur Bestattung freigegeben; einer der Verunglückten wird nach Gotha zur Einäscherung überführt. Die Ballonhülle soll noch einmal untersucht werden.

Wie nach nochmaliger Untersuchung der Ballonhülle festgestellt ist, ist die Katastrophe durch Blisschlag verursacht worden.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Kaiser Wilhelm wird wahrscheinlich von seinem Aufenthalt in Domburg v. d. Höhe und auf Schloss Urville am 10. Mai nach Berlin zurückkehren.

Der Kaiser wird im Herbst einen Jagdausflug nach Belgie (Ungarn) unternehmen. Zum letzten Male wollte er vor fünf Jahren auf diesem Jagdgebiet, das dem Erzherzog Friedrich von Oesterreich-Ungarn gehört. Die Ankunft des Kaisers in Belgie dürfte zwischen dem 8. und 15. September erfolgen.

Das preuß. Herrenhaus, das sich am 15. d. Mts. mit dem Entwurf der Wahlrechtsvorlage (mit den im Abgeordnetenhaus getroffenen Änderungen) beschäftigte, brachte mit großer Mehrheit zum Ausdruck, daß die Wahlreform notwendig, daß aber der vorliegende Entwurf nicht ausreichend sei. Die Vorlage wurde daher einer Kommission von 20 Mitgliedern übergeben, die eine Umgestaltung vornehmen soll. Die Beratungen haben bereits am 16. d. Mts. begonnen.

Die Wahlrechtskommission des preußischen Herrenhauses hat die grundlegenden Bestimmungen des Gesetzesentwurfs nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen und sowohl die indirekte Wahl wie die geheime Abstimmung bei den Urwahlen gutgeheißen. Es handelt sich jetzt also im wesentlichen nur noch um die Festlegung der Stimmbezirke, die sogenannte Markierung und die Privilegierung der Kulturträger. Gerade bezüglich des letzten Punktes verlangt die Regierung eine erhebliche Erweiterung der vom Abgeordnetenhaus auf die Abiturienten beschränkten Vorrechte. Im ganzen besteht mehr Aussicht dafür, daß die Herrenhaus-Kommission, die übrigens zwei Votungen vornehmen will, den Bedingungen der Staatsregierung in den herangezogenen Punkten genügen, als daß sie die Mittelparteien für das Gesetz gewinnen wird. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ bemerkt: Man kann es der Staatsregierung nicht verdenken, wenn sie eine Reihe so tief einschneidender gesetzgeberischer Maßnahmen nicht auf eine einseitige Partei-Konstellation basieren wollte. Vielmehr war und ist es der Wunsch der Regierung, daß die angestrebte Veränderung des Wahlrechts auf einer weiteren Grundlage herbeizuführen sei.

Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages hat die Wahl des konservativen Abgeordneten

Hennig in dem Wahlkreise Kalau-Luckau für ungültig erklärt.

Nach einem neuen Erlass des preuß. Ministers v. Breitenbach an alle Eisenbahndirektionen sollen die alten Eisenbahngesellen und Hilfs Telegraphisten, auch wenn sie über 55 Jahre alt sind, noch zur etatsmäßigen Anstellung gelangen, sofern sie nach ihrem Gesamtverhalten und ihren Leistungen im allgemeinen den Anforderungen gewachsen sind. Die im Hilfsbeamtendienst verlebten Jahre sind den alten Leuten bei der Pensionierung anzurechnen.

**England.** Bisher hatte man in England nur die Sorge wegen des deutschen Flottenbaues. Dazu ist jetzt eine neue getreten. Wie eine längere Debatte im Unterhause zeigt, ist man neuerdings auch besorgt wegen der Flottenrüstungen Oesterreich-Ungarns. Die österreichische Admiralität hat bekanntlich zwei große Schlachtschiffe in Auftrag gegeben. Auf eine diesbezügliche Anfrage im Unterhause hat nun der Lord der Admiralität Mac Kenna erklärt, amtlich sei ihm von diesem Schiffsbau nichts bekannt, die englische Regierung werde aber dafür sorgen, daß Englands Vorherrschaft zur See auch durch die Vergrößerung der österreichisch-ungarischen Flotte keine Einbuße erleide. Jenseits des Kanals hat man nun also neue Flottenorgen.

**Rußland.** Die neuen Verteidigungspläne Rußlands, die jetzt an die Reichsbüro gelangt sind, erfordern eine Millionensumme. Der Gesetzentwurf für die Land- und Seebefestigung wie für den Bau militärisch wichtiger Bahnen bringt einen Kostenanschlag von 1300 Mill. Rubel. Bemerkenswert ist, daß der Gesetzentwurf vom Ministerrat einstimmig gutgeheißen worden ist.

**Balkanstaaten.** Rumänien verringert seine Rüstungen. Das ist in unsern Tagen gewiß eine seltene Neuigkeit. Die Deputiertenkammer hat ein Gesetz angenommen, wonach die Friedensstärke des Heeres auf 42.100 Mann gegen 44.000 Mann im Vorjahre festgelegt wird.

**Griechenland.** In Griechenland scheint der politische Kampf aller gegen alle von neuem zu beginnen. Im Olyssierlager stehen die radikalen Elemente gegen die reaktionären, unter den Politikern streben die neu aufstrebenden Gruppen die Vernichtung der bisherigen Parteien an, die extreme Presse wendet sich an das Volk, von dem sie die Rettung des Staates erwartet, und die gemäßigte Presse sucht, wie ein Athener Korrespondent schreibt, das Heil beim König, der sich, wie sie wünscht, an die Spitze der Reformbewegung stellen soll, um von der Höhe des Thrones aus der Führer des Volkes zu werden. Die Mitglieder des aufgelösten Offizierbundes beschränken sich, daß der Bund Schiffsbruch gelitten habe, weil das Volk untätig geblieben sei, und das Volk seinerseits beschuldigt den Militärbund, daß er den Stein ins Rollen gebracht habe, ohne das Werk zu Ende geführt zu haben. Also Gegenläufe überall! Man fürchtet, daß unter diesen Umständen leicht wieder unerwartete Ereignisse revolutionärer Art eintreten.

## Lotales und Provinzielles.

Eine große Volkszählung findet am 1. Dezember d. J. statt. Nach dem Beschluß des Bundesrates wird alle fünf Jahre eine Volkszählung im Deutschen Reich vorgenommen. Die diesjährige Zählung wird nun — ebenfalls nach einem Beschluß des Bundesrates, — wesentliche Neuerungen, das heißt vor allem Vereinfachungen enthalten. In den Volkszählungen der Jahre 1900

und 1905 wurden auch die Fragen nach dem Geburtsort, dem Arbeitsort, nach der militärischen Ausbildung oder Militärfreiheit der reichsangehörigen landsturmpflichtigen Männer gestellt; sie fallen diesmal weg und mit ihnen auch die Fragen nach dem Vorliegen von Taubstummheit oder Blindheit. Der Fragebogen vom 1. Dezember wird sich vielmehr darauf beschränken, Namen, Geschlecht, Stand, Stellung im Haushalt, Alter, Religionsbekenntnis und Staatszugehörigkeit festzustellen, weitere Fragen sind den einzelnen Bundesregierungen nach ihren eventuellen Bedürfnissen freigestellt. Eine Neuerung positiver Art ist es, das diesmal in allen deutschen Staaten zugleich mit der Volkszählung eine Zählung der bewohnten und unbewohnten Gebäude und aller andern zu Wohnungszwecken benutzten festen oder beweglichen Baulichkeiten (also vor allem der Schiffe) verbunden sein wird.

Schon die Felder! Der Landmann ist mit der Bestellung seiner Äkren bereits fast fertig. Den Boden zur Aufnahme des Samens vorzubereiten, kostet ihm mancherlei Arbeit. Da gilt es nun aber auch, manchen Weg, der vielleicht während des Winters auf dem Ackerfeld getreten ist — oft aus alter lieber Gewohnheit und Bequemlichkeit nunmehr zu meiden. Bierschnee wird das leider nicht getan, wie man in der nächsten Umgebung unserer Stadt häufig beobachten kann. Es ist nicht unbedeutend, was durch das Festtreten beim Begehen der Felder der Landbestellung entzogen wird. Auch das Betreten der Wiesen ist nunmehr zu meiden, obwohl gerade im Frühling oft jung und alt nach den ersten Frimeln die Wiesen durchstreift. Bedauerlicherweise ist der Landwirt derartigen Schädigungen meist wehrlos preisgegeben. Darum schonet fremdes Eigentum.

**Aleinwittenberg, 18. April.** Zu ertränken in der Elbe gegenüber der Hafenmündung verluste sich das Dienstmädchen Minna Wittig aus Wolfen bei Bitterfeld, welche beim Gutsbesitzer Giesler in Wleddin in Diensten gestanden hatte. Ihr Tun wurde jedoch beobachtet, und konnte sie von mittels Rahn herbeigeleiteten Leuten dem Wasser entzogen werden. Sie wurde der Obhut der Frau Dünnebier anvertraut und am gleichen Tage von dem telegraphisch benachrichtigten Vater abgeholt. Es wird uns hierzu noch mitgeteilt: Das 16jährige Mädchen hatte am Sonntag ihren Ausgehetag und besuchte ihre Freundin in Wittenberg. Als sie abends zurückkehren wollte, ging ihr der letzte Zug „vor der Naie“ weg, weshalb sie bei ihrer Freundin übernachtete. Als sie am andern Morgen beim Dienstherrn eintraf, wurde sie sofort entlassen. Da sie die Strenge des Vaters fürchtete, fuhr sie zunächst nach Berlin, um ihre Schwester aufzusuchen, welche sie jedoch nicht fand. Sie kehrte daher nach Wittenberg zurück und irrte umher. In ihrer Verzweiflung wollte sie den oben bezeichneten Schritt tun.

**Gilenburg, 14. April.** (Der Tod im Eisenbahnzuge.) Eine 63jährige Frau aus Torgau, die in die Halle'sche Klinik zum Zwecke einer Operation überführt werden sollte, wurde zwischen den Stationen Döberitz und Müllersau vom Lode ereilt.

**Deßau.** Sonntag mittag fand hier die Einweihung der von der deutschen Kontinental-Gesellschaft dem Anhaltischen Verein für Luftschiffahrt erbauten Ballonhalle, sowie die Taufe des Ballons „Anhalt“ durch Frau Staatsminister Raue statt. Im Anschluß hieran stieg der Ballon „Anhalt“, der mit einem neuen Ballongas gefüllt war, mit vier Insassen auf einer Weidtrift auf. Etwa 7 Kilometer von Deßau geriet der Ballon in einen heftigen Ge-

vor. Aber ihre Lippen bewegten sich im heißen Dankegebet! —

Die Ankunft auf dem Bahnhofe zu A. gestaltete sich zu einem wahren Fest. Außer Frau Mathilde waren der Bürgermeister, der Amtsrichter und noch viele angelegene Einwohner aus der Stadt und Umgegend erschienen.

Doch Hans fühlte sich zu angegriffen, um all den Fragen und Glückwünschen länger Stand zu halten. Ihn drängte es, mit der Mutter, die er so lange entbehren mußte, allein zu sein, und ihr sein Herz auszuschütten. Er fühlte eine große Erleichterung, als er mit der Mutter in dem Wagen saß, und dem stillen Vaterhause entgegenfuhr. Der ebenfalls mit anwesende Doktor stellte dem Förster und Olga seinen eigenen Einpänder zur Verfügung. Viele nahmen dankbar an, denn auch sie fühlten sich todmüde.

Im Forsthaus konnte man kaum zur Ruhe kommen. Es gab für Hans sehr viel zu erleben. Obwohl seine persönlichen Angelegenheiten hinsichtlich der Anklage noch nicht als erledigt angesehen werden konnte, hatte er doch einen ausführlichen Bericht darüber an den ihm persönlich wohlwollenden Landes-Dezernenten verfaßt, und am Schluß desselben um Urlaub bis zum 1. Januar gebeten. Wenige Tage darauf traf die Antwort ein, lautend, daß die Rentkammer angewiesen sei, das rückständige Gehalt bis zum Anfang nächsten Jahres auszuzahlen.

Diesem amtlichen Schreiben lag ein Privatbrief des Landes-Dezernenten bei, in welchem der-

selbe im Namen der Vorgesetzten und Kollegen das Geschehene herzlich bedauerte, seine Freude ausdrückte, eine so geschäftige junge Kraft dem Lande erhalten zu sehen, und wünschelte baldige, günstige Regelung der ganzen Angelegenheit.

Ganz besondere Scheu hatte Hans vor der ihm obliegenden dienstlichen Meldung bei dem Bezirkskommandeur in A., aber schon am zweiten Tage nach seiner Rückkehr ins Vaterhaus hatte Hans die große Freude, dieselben Herrn am Forsthaus vorzutreten zu sehen. Derselbe stieg ab, übergab dem herbereidenden Gottfried sein Pferd und kam Hans mit ausgestreckten Händen entgegen.

„Ah, da sind Sie ja, junger Kamerad! Ich freue mich, Sie zu sehen, und Ihnen und den übrigen Glück wünschen zu können!“ rief er.

Dem ertrunkenen Försterpaar kräftig die Hand schüttelnd, erbat sich der lebenswüchtige alte Herr von Frau Mathilde einen frischen Trunk, aber auch das Vergnügen, die so tapfer für den Bruder eingetretene Tochter und Schwester kennen zu dürfen, und sagte Olga, als diese das Gewünschte brachte, viele Schmeichelein über ihr Verhalten. Er blieb über eine Stunde in dem gemüthlichen Kreise, und sprach mehrfach die Erwartung aus, Hans am nächsten Klubtag im Kasino begrüßen zu können.

Wenn sich somit die äußeren Verhältnisse gegen Erwartung günstig gestalteten, sah sich Hans nach anderer Seite hin sehr enttäuscht. Olga ließ es zwar an keiner Aufmerksamkeit und häuslicher Pflege fehlen, um den Bruder den Aufenthalt im Vaterhause angenehm zu machen, aber das, was

dieser mehr und mehr ersahnte, blieb aus. — Olga wußte in auffälliger Weise jedes Kleinlein, jede vertrauliche Annäherung zu vermeiden. Hans kam nach und nach zu der Anschauung, daß für seine etwaige Bewerbung um die Gunst des schönen Mädchens nicht die geringste Hoffnung blieb.

Justizrat Böttcher war inzwischen nicht müde gewesen. Er hatte rasch ermittelt, daß Lublinow nur wenige Tage sich in Hannover aufgehalten hatte, daß er vielmehr vor Ankunft seiner Effekten nach Ungarn und von da nach Worarlberg in Tyrol gereist sei, um dort wiederum als Volontär an einem Bergwerke zu arbeiten. Nach dort hatte der in dieser Angelegenheit nicht minder eifrige Gerichtspräsident unter Ueberzeugung der Ältern amtlich um Vernehmung und Verhaftung Lublinow's ersucht.

Fortsetzung folgt.

## Inspred.

Sei tapfer, sei fröhlich bei wenigem Gut. Den Kopf immer oben, nie wankend der Mut, Bleib ehrlich, wahrhaftig im Treiben der Welt, Mit rechtlichen Waffen behäftig du das Feld.

Und wirst du auch müde am laufenden Rad, Geduld pflegt den Acker, still feimt drin die Saat! Was sein mög dein Alter, dein Amt oder Stand, Gott segnet das Schaffen der pflichttreuen Hand.

wittertum, so daß er zum Landen gezwungen war. Der Ballon „Bitterfeld“, der schon nach Dessau transportiert worden war, um den Ballon „Anhalt“ als Taupaten zu begleiten, flog nicht auf, da inzwischen die Kunde von der fürchterlichen Ballonkatastrophe bekannt geworden war, die den Schwefelballon des Ballon „Bitterfeld“, den „Delisich“, vernichtet hatte.

**Barhan** bei Stendal, 17. April. (Zwei Opfer des Altes.) Heute ging in den frühesten Morgenstunden über unsern Ort ein starkes Gewitter mit Hagelschauern nieder. Hierbei traf ein Blitzstrahl die auf dem Felde mit Sandfahren beschäftigten Holzjungen Eheleute, die beide sofort tot waren. Die Leiche des Mannes war bis zur Untermilchzeit entsetzt.

**Chale**, 14. April. (Beschlagnahme und wieder freigegeben.) Vergangene Woche wurde von der Polizei ein Flugblatt beschlagnahmt, in welchem auf Grund der Gemeinderrechnung vom Jahre 1907/08 Kritik an der Tätigkeit des Gemeindevorstehers geübt wurde. Das Amtsgericht in Quedlinburg, bei dem man wegen der Beschlagnahme Beschwerde führte, erklärte das Vorgehen der Polizei als nicht gerechtfertigt und ordnete telegraphisch die Freigabe der beschlagnahmten Drucksaften an.

**Erfurt**, 14. April. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der Chaussee bei Beeringsieben. Mehrere Knaben vergnügten sich am Reiten spielen. Als ein Wagen vorbeifuhr, hing sich der 9 Jahre alte Otto Gerstenhauer an diesen. Der Knabe geriet dabei zwischen die Radspeichen und wurde einige Male umhergeschleudert. Der Wagenführer hielt zwar sofort an, allein der Knabe hatte einen komplizierten Beinbruch, sowie starke Quetschungen an der Brust davongetragen. Man fuhr den Schwerverletzten nach dem Krankenhaus in Erfurt.

**Stadtlengsfeld**, 17. April. (13 Gebäude infolge Blitzschlags eingeeicht.) Bei dem in vergangener Nacht in unserer Gegend herrschenden Gewitter schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Leppert in Friedelsbauhen und zündete. Das Feuer griff schnell um sich und äscherte 13 Gebäude, darunter Wohnhäuser, Stallungen und Scheunen ein.

**Nordhausen**, 18. April. Fahrt des Ballons „Nordhausen“. Gestern vormittag 1/11 Uhr flog hier, wie die „Nordh. Allg. Ztg.“ meldet, der Ballon „Nordhausen“ bei wunderlichem Wetter auf. Er nahm seinen Flug in östlicher Richtung über Rosla und Sangerhausen hinweg und landete nachmittags 4.40 Uhr glatt 2 Kilometer nördlich von Dommitzsch. An der Fahrt haben auch zwei Damen teilgenommen, die von den Eindrücken auf ihrer Luftreise entzückt sind.

**Bermischte Nachrichten.**

Der Reichstagsabgeordnete Graf Oriola, der nationalliberale Vertreter des hessischen Wahlkreises

Friedberg-Bidingen, ist an den Folgen eines Straßenbahnunfalles in Berlin gestorben.

Bei einer **Nachtflucht** in der Nähe von Klagen wurde das Torpedoboot „S 122“ von dem kleinen Kreuzer „München“ angegriffen. Zwei Maschinisten wurden getötet, mehrere Leute von der Besatzung verletzt.

Das **Reichsgericht** beschäftigte sich am Donnerstag mit der Revision von neun Strafreifen aus dem Mansfelder Bergreviere, die wegen Verschimpfung und tätlicher Beleidigung Arbeitswilliger von der Strafkammer zu Geselben zu Gefängnisstrafen von zwei Tagen bis zu fünf Monaten verurteilt worden sind. Der Revision wurde in mehreren Fällen stattgegeben, in anderen wurde das Urteil bestätigt.

280 000 **weibliche Handelsgesellte** gab es nach der letzten Berufszählung in Deutschland. So viele Kommis mußten also sich leitwärts in die Büsche schlagen. Und auch die perfektste doppelte Buchhalterin hat wohl lieber einen Mann.

Der **Bierkrieg in Niederbayern**, den man bisher immer mit mehr oder weniger heiteren Augen betrachtete, zeitigt auch ungemütliche Momente. Ein Brauereibesitzer in Deggendorf erhielt Drohbriefe, daß seine Brauerei innerhalb acht Tagen in Flammen aufgehoben werde, wenn er den Bierpreis nicht auf seine alte Höhe zurückführe.

**Sieben Personen an einem Tage in Berlin überfahren.** Nicht weniger als sieben Personen wurden im Laufe des Mittwochs überfahren und schwer verletzt; dazu kommt noch eine Reihe von Personen, die gleichfalls überfahren, aber nur leichter verletzt wurden.

Die **Entscheidung über Krieg oder Frieden** im Berliner Bausembe wird am Freitag in einer Sitzung des dortigen Bauarbeiterverbandes fallen.

**Aus Eiferluht.** In Kopenhagen erschof der Böttchergelelle Wagh seinen zweifährigen Sohn und sich selbst. In einem Briefe an seine Mutter teilte er mit, er habe auch seine Geliebte, die Mutter des Kindes, in der vergangenen Nacht in ihrer Wohnung erschossen, dort wurde deren Leiche aufgefunden. Das Motiv ist Eiferluht.

**500 Fässer Petroleum verbrannt.** In Diez (öfter. Schl.) wurden, der „Weslauer Zeitung“ zufolge, die Füllschuppen der amerikanischen Petroleumraffinerie Vacuum oil company durch Feuerbrand zerstört. Gegen fünfshundert Fässer Petroleum sind verbrannt. Der Schaden ist bedeutend. Der Fabrikbetrieb ist ungetört.

Ein **Muttermörder.** Die Rentiere Rachel Morandi brant wurde in ihrer Wohnung in der Avenue Henry Martin von ihrem Sohne Gaston durch einen Revolverchuß getötet. Die Getötete, die 60 Jahre alt ist, hatte sich am Sonnabend mit dem unbemittelten Börsenmakler Savos Didier, der 45 Jahre alt und Vater dreier Kinder ist, verheiratet. Gaston soll darüber eine große Erregung an den Tag gelegt haben. Der Mörder wurde verhaftet. Die Getötete besaß vier Millionen.

**Die Luftschiffahrt.**

Der Ballon **Leipzig** flog am Sonntag vormittag kurz nach 11 Uhr auf dem Leipziger Sportplatz auf. Er landete nach glücklicher Fahrt am selben Nachmittag gegen 5 Uhr zwei Kilometer südwestlich von Ludau bei dem Städtchen Golsen in der Niederlauft.

**Noch ein Ballon im Gewitter!** Der Ballon Gewald, der am Sonnabend abend in Berlin aufgestiegen war, hatte infolge eines Gewitters in der Nacht zum Sonntag eine ziemlich bedrohliche Fahrt. Der Ballon konnte aber in der Chorimer Weide glatt landen.

Der in **Plau** (Mecklenburg) übende Barievalsieger wurde Donnerstag vormittag vom Winde in den See geworfen. Die Ingenieure Blochmann und Hoff fielen ins Wasser, wurden aber gerettet.

**Wieder ein Welt-Rekord.** Henry Farman unternahm mit seinem Zweiflügelr mit einem Passagier an Bord einen Flug von Stamps nach Orleans. Er legte die etwa 50 Kilometer lange Strecke in ungefähr 40 Minuten zurück. Farman hat damit einen neuen Weltrekord für den Flug zu Zweien geschaffen.

**Sehr schwierige Landung des Ballons Erfurt.** Wie jetzt bekannt wird, hatte der Ballon „Erfurt“, der am 17. cr. in Arnstadt aufgestiegen war, am Sonntag nachmittag in der Nähe von Bitterfeld eine sehr schwierige Landung. Zwei Insassen des Ballons wurden aus der Gondel geschleudert, ohne nennenswerte Verletzungen davonzutragen. Der Führer des Ballons, Direktor Hermann aus Griut, erlitt einen doppelten Beinbruch.

**Absatz Hongiers.** Aus Nizza wird unterm 18. März gemeldet: Rougier ist bei einem Fluge über das Meer aus einer Höhe von 15 Meter abgestürzt. Der Pilotier hat bei dem Sturz im Gesicht Verletzungen davongetragen, der Flugapparat ist verloren.

**Aus aller Welt.**

**München.** Das Gerüst der im Bau befindlichen Barievals-Ballonhalle ist am Donnerstag nachmittag eingetürzt. Ein Arbeiter wurde getötet und sechs schwer verletzt, ebenso erlitt der Direktor des Münchener Eisenwerkes erhebliche Verletzungen.

**Wien.** 18. April. (Wäßlicher Wettersturz.) Der gestern hier eingetretene plötzliche Wettersturz hält weiter an. Die Temperatur ist im Freien bis unter fünf Grad gesunken. Ueber den Alpenseen herrscht starker Schneefall bei sehr starkem Frost und orkanartigem Sturm.

Bestbewährte gesunde und magen-darmkranke  Nahrung für: schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

**Gras-Verpachtung.**  
Die Verpachtung der diesjährigen Grasnutzung an meinen Feldgräben findet statt  
**Montag, den 25. April, abends 1/7 Uhr.**  
Sammelplatz am Kuhhor.  
Amt Annaburg, 14. April 1910  
Betge.

**Gras-Verpachtung.**  
Die Verpachtung der diesjährigen Grasnutzung in meinen Weidenwiesen findet statt  
**Dienstag, den 26. April, nachmittags 4 Uhr.**  
Sammelplatz an der Schauhütte.  
Amt Annaburg, 14. April 1910.  
Betge.

Ein sehr großer, fast neuer **Küchentisch**,  
1 eiserner Wandschrank und eine Kinder-Bettstelle steht zum Verkauf  
Torgauerstraße 10.

Ein dreifarbiges **Hund** zugekauft.  
Abzuholen bei Franz Schäde, Plan-Weg Nr. 15.

**Damen-Gürtel gefunden.**  
Von wem? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Jüngere Drehereiarbeiter** (Einformer),  
sowie jüngere Arbeiter u. Arbeiterinnen für Eicherei, Garnierei, Glasurtube und Brennhaus bei gutem Verdienst gesucht.  
Bei längerem Hiersein wird Fahrt vergütet.  
**Deutsche Tonwarenfabrik,**  
G. m. b. H.  
Dommitzsch a. Elbe.

**Seradella, Buchweizen, Erbsen, Wicken, Saatmais, Gemenge, Knitsching, Riesenspörgel**  
empfiehlt billigst  
Adolf Weicholt, Prettin.

**Gute, rote Speisefkartoffeln,**  
à Zentner 1.90 Mt., verkauft  
Oscar Scheibe.  
Seidefreien schlesischen Rotklee, Seradella, Thymote und Negras  
empfiehlt  
J. G. Frisiche.

**Speisefkartoffeln**  
à Str. 2.00 Mt. verkauft  
Wilh. Riethdorf.  
Zollinhalts-Erklärungen hält vorrätig die Buchdruckerei.

**Erfurter Glitz-Sämereien**  
aus der Gemüße- u. Blumenamen-Züchterei von Liebau & Co., Hoflieferanten in Erfurt, sind zu haben in der Verkaufsstelle von  
**C. Geist, Annaburg.**  
NB. Bestellungen auf **Exibäume und Sträucher**, sowie **Palmer und Farnholz**, nimmt zu Katalogpreisen entgegen der Obige.

**Eine Wohnung,**  
3 Stuben und Küche, zum 1. Juli zu vermieten. Anstuf in der Exped. d. Bl.

**Delikates-Cocos-Schmalz,**  
à Pfund 70 Pfg., empfiehlt  
J. G. Frisiche.

**Für Geschäft u. Privat.**  
Besseres Hans in Prettin, Herrengasse 2 (Marktllage) bei 1000 Mt. Anzahl. zu verk. Off. n. G. 6316 an Gaanstein & Bogler, M.-G. Leipzig  
**Mixed-Mais,**  
gesund und trocken, Jahr Mt. 7.75, in einigen Tagen ab Kuhn empfiehlt  
Adolf Weicholt, Prettin.

**Chili-Salpeter**  
ist eingetroffen und empfiehlt denselben billigst, desgleichen  
**alle Garten- und Feld-Sämereien, Grasaarten** zu billigsten Preisen.  
Fr. Kühne, Hinterstr.

**„Gotthold“ Britets**  
zu billigsten Preisen  
empfiehlt  
**E Grimm,**  
Torgauerstr. 47.

**Phosphorsaurer Futterkalk,**  
beste Beigabe zum Viehfutter, zu haben bei  
N. Bengsch.

**Seradella-Gemenge**  
à Pfund 14 Pfg.,  
**Erbsen und Wicken,**  
sowie prima  
**Speisefkartoffeln**  
hat abzugeben  
Oscar Scheibe.

**ff. Schweizerkäse**  
direkt aus Jönig (Allgäu)  
ferner: Camembert u. Tilfiter Käse, Emmentaler Käse, Parmesan-Käse, Bayrische Bier-Käse, Limburger Käse, Frühstücks- und ff. Landkäse.  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Bergmann's Zahnpaste**  
Nidelbode 50 Pfg.,  
**Rieffermünz-Zahnpulver**  
Schachtel 40 Pfg.,  
Zahnbürsten in allen Preislagen  
Stud von 10 Pfg. an,  
empfiehlt die  
Apothek Annaburg.

**Braunes Topfgeschirr**  
empfiehlt  
Rich. Hilpert.

**Knorr's Hafermehl Quäker Oats Mondamin**  
in 1/2 u. 1 Pfund-Paketen empfiehlt  
J. G. Frisiche.

## Mehrere kräftige Arbeiter

werden für dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn sofort gesucht.

**Annaburger Steingutfabrik Act.-Ges.**  
Annaburg (Bez. Halle).

**Hochst. und niedrige Rosen, hochst. Stachelbeeren, Dahlienknollen, diverse Stauden.**

**Gemüse-, Blumen- und Kunkeln-Samen, Steck- und Speisewiebeln, Saatkartoffeln** empfiehlt

**Grob's Gärtnerei.**

## Mädchen und Frauen

für Lohn- und Akkordarbeit zu dauernder Beschäftigung sofort gesucht.

**Annaburger Steingutfabrik Act.-Ges.**  
Annaburg (Bez. Halle).

# Persil

lässt Spitzen, Gardinen, Batist, Waschseide, Stickereien etc., überhaupt

alle zarten Stoffe beim Waschen wieder wie neu werden! Denkbar gründlichste Reinigung bei grösserer Schonung und Erhaltung des Gewebes. Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:

Henkel & Co., Düsseldorf,  
auch der seit 34 Jahren weltbekannten

**Henkels Bleich-Soda.**

Hochelegante

## Papier-Ausstattungen

(Briefbogen und Kouverts)

vorzüglich zu Geschenken geeignet, sind in schöner Auswahl zu haben bei

**H. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

Zur Anfertigung von

## Grabplatten, Grabbibeln, Grab- und Türschildern,

sowie allen in mein Fach einschlägigen Arbeiten halte ich mich bei sauberster und billigster Ausführung bestens empfohlen.

Annaburg.

**Richard Hilpert,**  
Porzellan-Malerei.

Letzte Neuheit!

Letzte Neuheit!

## Junghans Taschenuhr-Wecker mit Radium-Leuchtblatt.

Sehr laut weckend. Die Zeit ist bei Nacht ohne Hilfsmittel bequem abzulesen. Preis 23.00 Mk. per Kasse mit 5% Skonto.

**W. & A. Paniek, Uhrmacher,**  
Annaburg, Jessen, Schönevalde.

## Tinten.

Kopiertinte, violett, Fl. 15 Pf.  
Kaisertinte, Fl. 10 Pf.  
Deutsche Reichs-Schreib- und Kopiertinte, Fl. 10 Pf.  
Carmin-tinte, rot, Fl. 20 Pf.  
empfehlen **Herm. Steinbeiß,**  
Buchdruckerei.

## Toiletten-Seife,

wie Mandelöl-, Glycerin-, Vaseline-, Roseda-, Maiglöckchen-, Rosen- und Veilchen-Seifen etc., Stück 15 Pf., sowie bessere Seifen und Parfümieren in verschiedenen Preislagen empfiehlt die  
**Apotheke Annaburg.**

## Gewerbetreibende,

die Bubenstände zum diesjährigen Schlingensfest haben wollen, haben sich bis spätestens den 1. Mai unter Angabe der benötigten Meterzahl beim Unterzeichneten zu melden.  
**Wilh. Riethdorf.**

## Zum Waschen u. Plätten für feine Wäsche

empfiehlt sich  
**Frau Knochenmuss,**  
Kol. Raundorf.

## Achtung!

Schlachte von heute ab Zickel nur noch in meinem Hause. Für gute Zickelfelle zahle Mk. 1.25, für extra große Ware auch mehr.

**F. Giesche,**  
Rürschnermeister.

## Frisch. Schellfisch

empfiehlt zum Freitag  
**A. Reich.**



## Zur Bau-Saison

empfehle die bewährten schlesischen glasierten Dachfalzziegel

pro Quadratmeter inkl. Firrstreife und Eindecken schon von Mk. 1.30 an unter Garantie.

**Karl Ruhrmann,**  
Dachdeckermeister, Jessen.

## Hansa-Bund

für Gewerbe, Handel und Industrie.

Am Sonntag den 24. April a. e.  
nachmittags 3 1/2 Uhr

findet im „Waldbühlchen“ eine

## öffentliche Versammlung

statt. Die Tagesordnung lautet:

1. Vortrag des Herrn Emil Brandt aus Berlin über: „Die Ziele und bisherige Entwicklung des Hansabundes“.

2. Freie Aussprache.

Freunde und Gönner des „Hansa-Bundes“ werden zu dieser Versammlung ergebenst eingeladen.

Die Ortsgruppe Annaburg.

## Achtung!

Alle ehemalige Angehörige des Inf.-Regts. Nr. 72 von Jessen, Schweinitz, Annaburg und Umgegend werden gebeten, sich am nächsten

Sonntag, den 24. d. Mts., nachmittags 3 Uhr in Saale des „Fürst Vlacher“ in Jessen (Zuh.: Kamerad Geinig) einzufinden, zwecks Besprechung über Teilnahme zum 50jährigen Regiments-Jubiläum, Verlesen des Programms und verchiedenes andere.

Der Einberufer: M. Hering, F. Geinig.

## Vor-Anzeige.

Den geehrten Herrschaften zur all. Kenntnis, daß ich nach Pfingstferien vorzeitig mit dem im „Waldbühlchen“ einen Tanz- und Aufstade-Kurjus eröffne.  
Hochachtungsvoll  
**H. Werner,** Tanzlehrer.

In Saale des Hrn. März treffen in kürzester Zeit die hier so beliebten Pracht-Vorführungen

**Steinhausen's**  
lebende, sprechende u. singende Photographien wieder ein.

## Ansichtspostkarten von Annaburg

in verschiedenen Mustern empfiehlt

**Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.**

## Photographische Apparate auf Teilzahlung

Hunderttausende Kunden.  
Katalog mit zirka 3000 Abbildungen umsonst u. portofrei.  
**Jonass & Co., Berlin SW. 240**  
Belle-Alliance-Strasse 3.

## Jonass & Co.

ist eine gute Bezugsquelle

Beweis:

Ich bescheinige hiermit, dass von der Firma Jonass & Co., Berlin, innerhalb eines einzigen Monats 491 Aufträge von allen Kontinen, d. h. solchen, die schon vordem von der Firma Ware bezogen haben, ausgeführt worden sind. In der vorstehenden Zahl 491 sind nur die Bestellungen enthalten, die der Firma brieflich von den Kunden selbst überschieden sind.  
Berlin, 1. Februar 1909.  
gez. L. Riehl  
bevollmächtigter Bücherrevisor.

## Ringe auf Teilzahlung

Katalog mit zirka 3000 Abbildungen umsonst u. portofrei.  
**Jonass & Co., Berlin SW. 240**  
Belle-Alliance-Strasse 3.

## Frische Land-Butter

zu haben bei

**J. G. Fritzsche.**

## Hütet Euch

vor jeder Nachahmung der echten **Carbol-Teer-Seife** von Bergmann & Co., Nadebühl mit Schutzmarke: Stöckenpferd. Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Witzler, Pimper, Blüthen-Geschwür, Psoriasis etc.  
à Stück 50 Pf. bei: Apoth. Schmorde, O. Schwarze.

## Bettfedern

und Damen prima Qualität, empfiehlt  
**Seb. Schinmeyer.**

## Frische Apfelsinen,

à Stück 5, 7 und 10 Pf., bei Dutzend-Abnahme billiger, sowie

## ff. Blut-Apfelsinen

empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

## Bürger-Schützen-Verein.

Donnerstag Abend: **Gemütl. Beisammensein** bei Kamerad Samann, gleichzeitig Besprechung über die Einladung nach Preitin zum 1. Mai.

Sonntag, den 24. d. Mts., nachm. 3 Uhr:

## Schiessen.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht.  
Der Vorstand.

## Annaburger Landwehr-Verein

(eingetragener Verein).  
Sonntag, den 24. März, abends 8 Uhr

## General-Versammlung

im Vereinslokal „Goldner Ring“.

Tagesordnung:

1. Erwählung.
2. Verlesen der Niederschrift über die letzte Versammlung.
3. Steuern-Einnahme.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Bericht über den Frühjahrs-Verbandstag.
6. Landwehrverein u. Reichsverband.
7. Vereins-Angelegenheiten.
8. Schlusswort.

Der Vorstand.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beläge:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingesparte Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Nekramen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, kirchliche und Gemeinde-Behörden.

No. 47.

Donnerstag, den 21. April 1910.

14. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Laut Beschluß der Gemeindevertretung wird der Sandhügel am Wege nach der Brodmühlischen Windmühle hinter der Bruchgrabenbrücke als

### Schuttabladeplatz

bestimmt. Die Verbringung der Gemeindegrundstücke an der Hofsdorferstraße und hinter dem Mähstor zu derartigen Zwecken wird bei Strafe verboten. Annaburg, den 15. April 1910.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

### Vom Ballon-Unglück des „Delitzsch“.

Abermals durchläuft eine Schreckensstunde über ein Ballonunglück Deutschlands Gauen. Aus neuem sind fähige Luftschiffer von einem grauen Geschick heimgeführt worden. Jetzt noch hoffnungsvoll und lebenslustig, voll trotzigender Gesundheit und Jugendkraft und schon nach wenig Stunden als Opfer der tödlichen Elemente dahingerafft, kalt und zerfimmert auf der Totenbahn. Ist es nicht bei den in letzter Zeit sich häufenden Ballonkatastrophen, als wenn die Götter haderten ob der Vermeßtheit des Menschen, der tollkühn die Lüfte durchfliegt und das große All mit seinem grauen Völkermeer zu durchsuchen sucht.

Diesmal ist es der Luftschiff-Verein der Stadt Bitterfeld, den das Unglück betroffen hat. Durch Blitzschlag wurde der neue Ballon „Delitzsch“, der erst seine dritte Fahrt unternahm zertrübt und seine vier Insassen beim Abstieg getötet. Unter den Toten befindet sich der bewährteste, vielleicht aber auch wagemutigste Führer des Vereins, der Kaufmann Carl Luft, dessen 25. Ballonfahrt zugleich seine Todesfahrt sein sollte. Das zweite Opfer, Herr Leichenring, war dazu ausersehen, den für München bestimmten Barveal-Ballon dort hinzuführen.

führen. Die beiden letzten Verunglückten sind die Herren Kaufmann Graupner und Höfer aus Leipzig. Ueber die Todesfahrt im Gewittertum liegen die folgenden Einzelheiten vor:

Schwege, 17. April. Die furchtbare Katastrophe ereignete sich in Neichenachsen, einem im Regierungsbezirk Kassel gelegenen Dorfe. Die ersten Nachrichten über das Unglück verbreiteten sich am Sonntag morgen. Die Katastrophe selbst geschah sicherlich schon in der Nacht, während die Gimpwohnerschaft, die zum größten Teil schon im tiefen Schlaf lag, keine Ahnung hatte von der entsetzlichen Tragödie, die sich über ihren Häuptern in den Lüften abspielte. Wohl wissen einige Bewohner von einem jurenden jurenden Geräusch zu berichten, das sie kurz nach 1 Uhr zwischen dem Rollen des Donners vernahmen. Sonst aber ist niemand Augenzeuge des katastrophalen Ereignisses gewesen. Ueber die Auffindung der Toten machte der Besitzer des Grundstücks, in welchem der Ballon mit den Insassen niedergelutet war, folgende Angaben:

Wir waren am Sonnabend abend schon zu Bett gegangen, als wir in dem Rollen des Donners auf einmal ein eigentümliches, lautes und trachendes Geräusch vernahmen. Wir schenkten ihm aber weiter keine Beachtung, sondern brachten den Vorfall mit dem Gewitter in Zusammenhang. Trotzdem ging ich nach einer Weile hinaus ins Freie, nahm aber nichts Auffälliges wahr. Morgens 6 Uhr kam ein Nachbar zu mir, der, als er Futter holen wollte, entsetzt vier vom Ballonkorb zum Teil verdeckte tote Männer in der Gartenecke liegen sah. Auf seinen Ruf stürmte ich hinaus. Der Anblick, der sich uns darbot, war ein graufiger. Zwei von den Toten lagen noch im Korb und wiesen entsetzliche Verletzungen auf. Diese beiden scheinen nicht durch den Blitz selbst, sondern durch den Sturz den Tod gefunden zu haben. Die beiden andern hingen mit dem Oberkörper zur Gondel hinaus. Der Korb war tief ins Erdreich hineingetrieben. Der Anprall muß demnach furchtbar gewesen sein. Der Postbesitzer, der dies erzählte, war von dem

Anblick derart erschüttert, daß er im Laufe des Tages kaum sich aufrechterhalten konnte.

Kassel, 17. April. Die Wucht des Anpralls war so kolossal, daß sich die Köpfe bis zu den Augen in den seudenden Boden einbohrten. Der Kreisarzt Dr. Boerner ist der festen Ueberzeugung, daß der Tod nicht durch den Blitzschlag direkt, sondern durch den Sturz herbeigeführt worden ist. Dafür, daß der Tod erst auf der Erde eingetreten ist, spricht auch der Befund der Leichen. Die entseelten Körper weisen zwar entsetzliche Verletzungen auf, doch sind nirgends Brandwunden zu erkennen. Auch auf den Totenmasken prägt sich ganz deutlich die Grimasse der Todesangst aus, da die Aeronauten bei vollem Bewußtsein dem sicheren Tode entgegenstürzten.

Ueber das Unglück traf noch die Nachricht ein, daß der Ballon in ein Gewitter geriet und wahrscheinlich landen wollte. Im trübenden Ballon ist eine Fahrt ungefährlich, wird der Ballon aber nah, darf er nicht landen, sondern soll in der Wolke bleiben. Durch das Ausschlagen des Schlepplaus und der Blitzschlag hinein. Die Leidenenschaft ergab Tod durch Blitzschlag. Es ist ein kalter Schlag gewesen, der den Ballon traf, und die Hülle zerriß, sodas die Gondel niederfiel. Wertwürdig ist, daß die Gondel völlig horizontal niederfiel.

Man neigt der Ansicht zu, daß der Führer des Ballons, Carl Luft, etwas zu waghalsig gewesen ist. Als erfahrener Luftschiffer mußte er bei der Annäherung des Gewitters unbedingt sofort zur Landung schreiten. Den Verluh, durch Ballonabgabe über die Gewitterwolke hinwegzugeben, haben er und seine Mitfahrer mit dem Tode büßen müssen.

Schwege, 18. April. Näheres über die Ursache des Unglücks. Die Unteruchung der Ballonhülle, welche die gestern hier eingetroffenen Herren des Vereins für Luftschiffahrt-Bitterfeld vorgenommen haben, ließ erkennen, daß das Unglück nicht durch Blitzschlag erfolgt ist. Der Ballon ist durch starke

## 10] Forsthaus Eulenruf.

Eine deutsche Familiengeschichte von L. W. Paul. Nachdruck verboten.

Gegen den zweiten Teil dieses Antrages erhob der Staatsanwalt Einspruch und der Gerichtshof zog sich zur Beratung zurück, um jedoch bereits nach 10 Minuten wieder zu erscheinen. Unter lautloser, erwartungsvoller Stille eröffnete der Präsident die Sitzung wieder und sprach: „Angelagter, treten Sie vor. Sie sind verpflichtet königlich preussischer Forstassessor, Lehrer an der Akademie in M. und Leutnant der Reserve.“

„Ja!“ antwortete Hans. „Wollen Sie mir unter Handschlag Ihr Ehrenwort als Beamter und Offizier geben, daß Sie sich zur Verfügung des hiesigen Landgerichts halten und unweigerlich jeder Anordnung zur Stellung vor diesem Folge geben wollen?“

„Ja, das gebe ich!“ „So reichen Sie mir die Hand, der Gerichtshof hat beschlossen, Ihre Ehrenwort anzunehmen und Sie aus der Haft zu lassen.“

Den Sturm des drohenden Befalles der Zuhörer konnte der Präsident nur durch ein energisches Glockenzeichen beizumittigen, dann rief er fort: „Der Gerichtshof bedauert mit mir, daß durch ein Zusammenreffen von Umständen Ihre so lange Haft und die heutige Verhandlung veranlaßt wurde und wird nicht können, den Aufenthalt des Bergbesessenen Kublinow zu ermitteln und dessen Vernehmung bezw. Verhaftung zu veranlassen. Der

Gerichtshof darf dabei wohl auf Ihre gültige Mithilfe rechnen, Herr Vizepräsident.“

Der Schwelger nachdem den Dreiecksgebäude vereinigte Dank sagte. Im Hotel gar nicht an die V. welchen V. Im V. Vizepräsident Verfolgung. Die O. nach der sehr reservierte eine deutliche in der Haltung um die V. selbst vor heißes D. gegenwärtigen Mädchen. Schuld ein. Gefühle durch verstand Worte Ausdruck zu geben. Da wehrte seinen Dank, indem sie ihm zunächst eine kurze Schilderung der häuslichen Ver-

hältnisse machte, und erzählte, was alles während seiner Abwesenheit vorgefallen war, wie Vater und Mutter sich gekränkt. Dann kam sie doch wieder auf die Verhandlung zurück, und berichtete dem zuhörenden Bruder alles, was der Justizrat getan und wie sie erst durch diesen an die Begegnung mit Kublinow erinnert worden sei, wodurch die ganze Sache so ungeahnt günstig verlaufen wäre.

### 9. Kapitel.

Es war an dem Verhandlungstage bereits gegen 7 Uhr Abends. Der trübe Herbsttag war längst in Nacht übergegangen, die tiefbetriehte Frau Mathilde saß mit der alten treuen Magd sitzend am Tische, als die Hunde anklagen, und der alte Christian Schmidt, ein Walbauweber, welcher auf Veranlassung des Förstlers während seiner Abwesenheit im Hause geblieben war, gewissermaßen als Schutz der beiden Frauen, die Zimmertür aufriß mit den Worten: „Ein Telegramm, Frau Försterin!“

„Ach Gott, — das kann nur etwas Gutes sein!“ rief Frau Mathilde aufspringend, doch ehe ihre zitternden Hände das Papier in Empfang nahmen, gab sie Befehl, den Voten durch einen kräftigen Imbiß zu stärken, dann las sie mit überströmenden Augen die wenigen Worte: „Liebe Mutter, ich komme morgen Mittag mit den Anderen zu Dir zurück! Ich bin frei! Dein Hans!“

Die überglückliche Mutter war in Uebermaß der Freude in die Knie gesunken. „Mein Gott, wie danke ich Dir!“ Weiter brachte sie nichts her-

